

## Hintergrund zur Arbeit

Die tägliche Zeitungslektüre sowie die Informationen aus den elektronischen Medien machen mich auf die Lebensumstände aufmerksam, die bereits aus dem Gleichgewicht geraten sind oder zu kippen drohen. Diese Berichte über kleinere und grössere Katastrophen wirken sich emotional auf mich aus. Ich reagiere nonverbal mit plastischen Arbeiten.

Die Luft zum Atmen ist nicht mehr so wie früher. Dank Corona im Moment zwar besser, aber wie lange noch? Die Lebensqualität unserer Städte und Quartiere wird von allen Seiten her immer mehr bedrängt. Die Welt ist noch nicht aus den Fugen, aber in einem labilen Gleichgewicht. Die Klimaveränderung ist das tiefgreifende Thema unserer Zeit. Die verschiedenen Umweltkrisen beeinflussen die Wahl der Themen und damit mein Arbeiten. Auf das oft Ungeheuerliche zu reagieren ist für mich wichtig. Die Arbeiten sind für mich ein Dokument der Reaktion auf Umstände, die ich selber nicht beeinflussen kann.

Durch unerwartete Krisen entstehen Brüche und werden sichtbar. Wie können wir sie flicken, damit es weiter gehen und besser werden kann?

«Man lebt, man flickt und verbessert und baut sein Leben und macht es manchmal kaputt; nach einer Zeit merkt man aber, dass es so, wie es aus Fehlern und Zufällen zusammengesetzt ist, nicht mehr verändert werden kann.»

Dieser Satz von Sándor Márai, aus dem Buch «Das Vermächtnis der Eszter» beschreibt sehr treffend meine Gefühle und entspricht den Intentionen meiner Skulpturen.

Wir alle setzen auf Kartenhäuser, in denen unsere Träume, Hoffnungen und Wünsche wohnen. Kitten sie stets von neuem wieder neu, wollen so Erinnerungen und Emotionen festhalten. Schönheit und Zerbrechlichkeit, Aufbau und Zusammenbruch sind Erinnerungen und Hoffnung zugleich. Aus den Scherben entstehen neue Kartenhäuser. Die Zerbrechlichkeit des gebrannten Tons und Porzellans entspricht ihrer Fragilität, der verbindende Kitt übernimmt eine tragende Bedeutung.

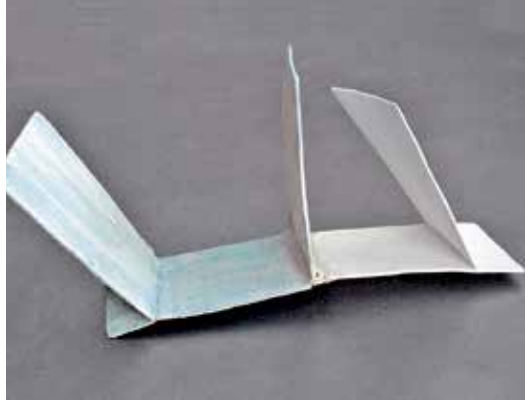
Ich entwickelte Kartenhäuser als Synonym. Das Prinzip Kartenhaus befindet sich in einem äusserst labilen Gleichgewicht. Ein einziger Fehlgriff, und alles stürzt in sich zusammen. Der totale Misserfolg ist der Preis für den Bruch der geltenden Ordnung, das Chaos die Antwort auf die Missachtung der Gesetze des Alltäglichen.

Der Ausgangspunkt für meine Skulpturen sind einfache, geometrische Formen, die sich einem ständigen Veränderungsprozess unterziehen. Daraus entstehen Objekte, die diesen Prozess beschreiben. Bei meinen Untersuchungen steht eine Neugier im Vordergrund, die das Lebendige und nicht Sichtbare zeigen möchte. Der Prozess hört nie auf – nach einem Bruch oder Schnitt entstehen immer neue Formen und Konstellationen, die sich permanent weiterentwickeln, was dem Prozess ebenfalls entspricht. Beim Betrachten der Objekte sollte dieser Prozess sichtbar werden und ablesbar sein.

Die für das «corona call» eingereichte Arbeit «My Home – my Castle – my Office» ist die letzte Installation aus dieser langjährigen Serie. Entstanden als Reaktion auf die Geschehnisse im Corona-Frühjahr 2020. Die folgenden Fotos von Installationen «CARDHOUSE VILLAGE» aus verschiedenen Epochen seit 1995 bis heute dokumentieren die Entwicklung des Themas.

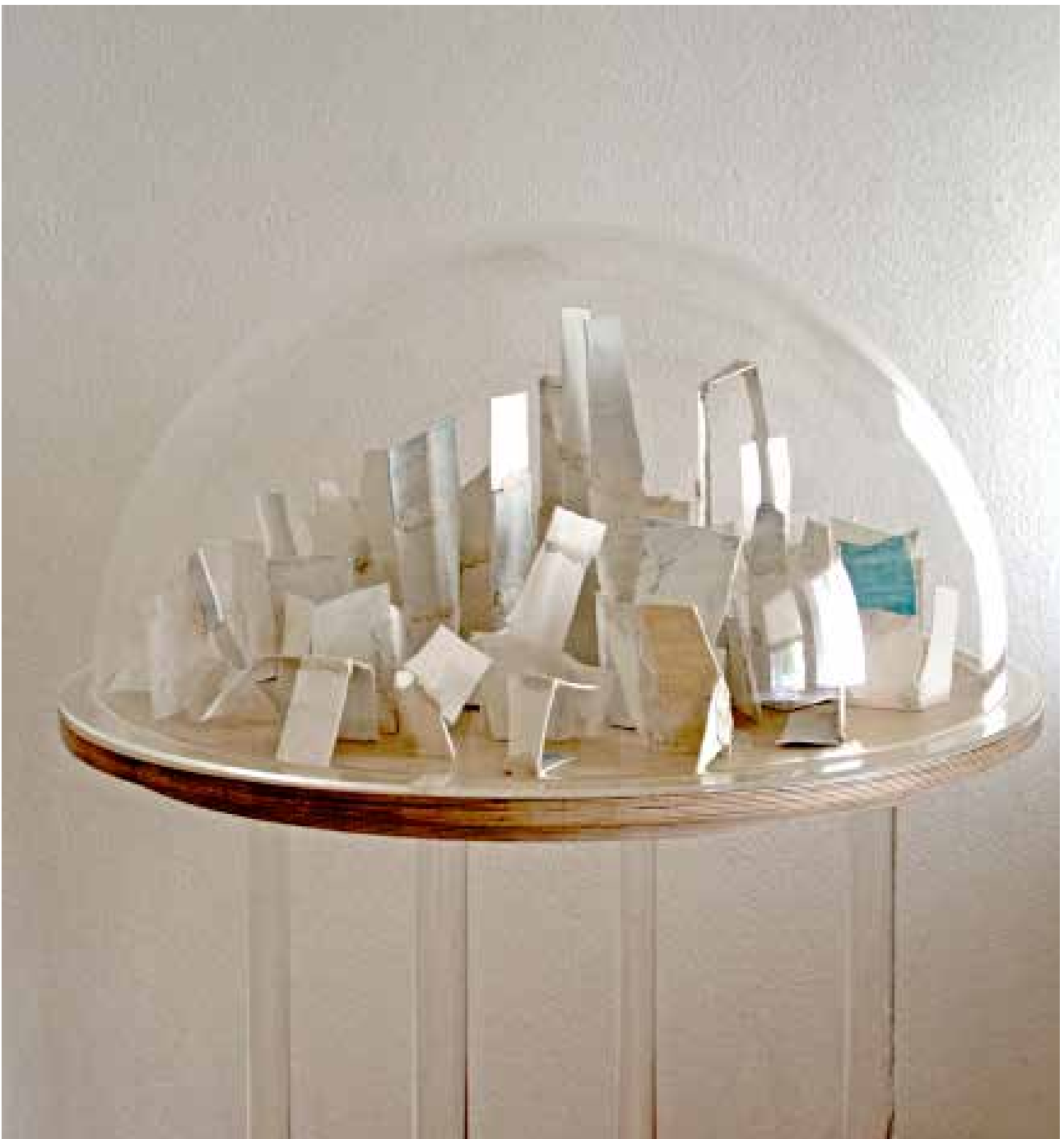
Die Grösse der Kartenhäuser variiert zwischen 10 x 10 x 10 cm und 50 x 50 x 50 cm.  
Material: Porzellan und Ton, engobiert, gebrannt 1200°C

Maria Eitle-Vozar – Hintergrund zur Arbeit – einzelne Objekte aus «CARDHOUSE VILLAGE» aus verschiedenen Epochen seit 1995 - heute



Maria Eitle-Vozar – Hintergrund zur Arbeit – einzelne Objekte aus «CARDHOUSE VILLAGE» aus verschiedenen Epochen seit 1995 - heute





### **Kreis 13 2017**

Installation mit 41 Kartenhäusern

Halbkugel Acrylglas Ø 90 cm x 45 cm, Höhe 150 cm

Einzelne Objekte ca. zwischen 5 cm x 5 cm x 5 cm bis 10 cm x 10 cm x 30 cm

Fortlaufende Installation aus einzelnen Objekten

ca. 10-20-30 cm x 10-20-30 cm x 10-20-30 cm

Porzellan, Ton, engobiert, gebrannt 1200°C

Folgende Seite: Beispiele einzelner Objekte



